

Roßmäßler – Vivarium – Rundbrief



„Roßmäßler-Vivarium 1906“
Verein für Aquarien- und Terrarienfremde
Halle (Saale) e.V.

Mitglied im Verband Deutscher Vereine für
Aquarien- und Terrarienkunde e.V. (VDA)
VDA- Bezirk 22
Ostniedersachsen/ Sachsen-Anhalt

im Internet:
www.aquarienverein-rossmaessler-halle.de

Vereinsleitung:
Vorsitzender: Prof. Dr. Mike Schutkowski
Stellv. Vorsitzender: Günter Lehmann
Schatzmeister: Günter Kose

Redaktion im Auftrag der Vereinsleitung:
Michael Gruß

31. Jahrgang

April 2022

Nr. 4

Inhalt:

- | | |
|--|---|
| - Liebe Leserinnen und Leser | 1 |
| - Unsere Veranstaltungen im April
Am 05.04.2022: Hans-Jürgen Kemmling/ Dessau-Roßlau: „Meine gegenwärtigen
vivaristischen Aktivitäten“ | 2 |
| Am 20.04.2022 (Mittwoch): Dr. Dieter Hohl: „in memoriam: Gerd Eggers
in Namibia und Botswana“ | 3 |
| - Das Leben in meinen Aquarien (25) | 4 |
| - Frühere Ausstellungen Hallescher Aquarienvereine im Spiegel der Presse (2):
Die Ausstellung des Vereines der Aquarien- und Terrarien-Fremde
„Daphnia“ Halle 1909 | 9 |

Liebe Leserinnen und Leser,

wenn man als Vereinsmitglied (und auch Gast) im Monat April alle geplanten Veranstaltungen „mitnehmen“ möchte, dann ist man gut beschäftigt. Neben unseren beiden jetzt zum Glück wieder regelmäßig stattfindenden Vereinsabenden (bitte die Terminverschiebung beachten) begeben wir uns in diesem Monat auch auf Exkursion – und das gleich zweimal. Zunächst in das umgebaute und jetzt wiedereröffnete Leipziger Zoo-Aquarium und dann noch in ein Stück Natur, das schon häufig Ziel des Vereins war, die Papitzer Lehmstiche. Informationen dazu finden sich im internen Teil, bei Interesse und/ oder Nachfragen wenden sie sich bitte an die Vereinsleitung. Und jetzt: Viel Spaß beim Lesen!

Unsere Veranstaltungen im April

Achtung: Aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie steht die Durchführung unserer Veranstaltungen unter Vorbehalt.

Am 05.04.2022: Hans-Jürgen Kemmling/ Dessau-Roßlau: „Meine gegenwärtigen vivaristischen Aktivitäten“

Text und Abbildung: Hans-Jürgen Kemmling

Die vielfältigen Erscheinungsformen und Lebensbedingungen unserer Pfleglinge in den Aquarien und Terrarien sind für den begeisterten und motivierten Aquarianer eine faszinierende Betätigung, aber auch eine ständige Herausforderung.

Die Voraussetzung für eine erfolgreiche Pflege ist eine tiefgründige Beschäftigung mit unseren Vivarientieren, um die Einflüsse der Umweltbedingungen in ihren Heimatländern und notwendige biologische Zusammenhänge im Verhalten, bei der Pflege und Fortpflanzung zu kennen und zu berücksichtigen. In meinem Vortrag möchte ich über eigene Erfahrungen berichten.

Ich hoffe, ich kann mit meinen Ausführungen grundsätzliche und spezielle Informationen vermitteln und weiteres Interesse wecken. Ich lade deshalb zur lebhaften Diskussion und zum anregenden Erfahrungsaustausch ein.



Achtung: Terminänderung!

Am 20.04.2022 (**Mittwoch**): Dr. Dieter Hohl: „in memoriam: Gerd Eggers in Namibia und Botswana“

Text: Dr. Dieter Hohl, Fotos: Gerd Eggers



Gerd Eggers (1927-2013) war als „Reisender in Sachen Vivaristik“ ein sehr bekannter und beliebter Referent auf Fachtagungen. Zu seinen besonderen Eigenheiten zählte, bestimmte Regionen mehrere Jahre hintereinander zu besuchen, um dadurch umfassendere Kenntnisse zu gewinnen. Auf Basis seiner Berichte und der mir von ihm großzügig überlassener Dias konnte ich bereits zweimal seine Reiseeindrücke in Erinnerungsvorträgen vorstellen (Mexiko, Westafrika).

Als seine letzten Reiseziele hatte Gerd Eggers das südliche Afrika mit Namibia und Botswana für sich entdeckt und einige von uns konnten ihn im Juni 2012 zum Thema „Die Fische und Wasserpflanzen des südlichen Afrikas“ zum Dessauer Ehrensymposium für Hans Barth und Dr. Helmut Mühlberg mit einem begeisternden Vortrag hören. Niemand konnte damals ahnen, dass das sein letzter Vortrag sein würde. Leider ist das Bildmaterial dieses Vortrages nicht mehr vorhanden, aber er hatte mir einige Fotos seiner letzten Reise hinterlassen, die ich nun - natürlich ohne damit eine konkrete Reiseroute nachvollziehen zu können - zur Erinnerung an Gerd Eggers zusammengestellt habe. Über schriftliche Aufzeichnungen von seinen Namibia- und Botswana-Reisen verfüge ich leider nicht, vermutlich hat er auch keine mehr angefertigt.

So gestattet dieser kürzere Vortrag keine Nachbildung seiner Reisen, vermittelt er aber Eindrücke der Landschaft (*Foto oben*: Wasserlandschaft in Namibia; *Foto unten*: Piste in Namibia), ihrer Pflanzen und Tiere dieser beiden faszinierenden Reiseländer und soll zugleich noch einmal an „Mister Waterplant“ erinnern.



Das Leben in meinen Aquarien (25)

Text und Abbildungen: Dr. Dieter Hohl

Hatte ich in der letzten Folge über den Regenbogencichliden berichtet, soll hier nun eine zweite kleine und ideal zu haltende Buntbarschart aus meinen Aquarien vorgestellt werden.

Amatitlania sajica (BUSSING, 1974) - Sajica-Buntbarsch

Nach seiner Ersteinfuhr war er ein „Star“. In den 10 Jahren zwischen seiner Ersteinfuhr nach Deutschland 1979 und 1989 zeigt mir meine Literaturkartei über 20 Artikel über diese Art in der deutschen aquaristischen Zeitschriftenliteratur an, in den folgenden 30 Jahren findet man kaum noch Beiträge. In dieser Hinsicht, aber nur in dieser, gibt es Parallelen zum gerade vorgestellten *H. multispinosa*, aber durchaus auch zu einer Reihe anderer Fischarten. Für mich ist *Amatitlania sajica*, wie er heute nach mehreren Gattungswechseln gültig heißt, ein ganz besonderer Fisch, aber davon später mehr.

Wahrscheinlich haben die meisten Aquarianer den kleinen Hinweis von FROMM (1977) überlesen, als er über den Fang eines kleinen Cichliden im Rio Coto in Costa Rica im Jahre 1976 informierte, der sich später als *Cichlasoma sajica* herausstellte. In diesem Artikel wurde der damals gültige wissenschaftliche Name erstmalig in der deutschen aquaristischen Fachliteratur erwähnt. FROMM gelang im gleichen Jahr der Import in die USA und wahrscheinlich kamen die Fische auch von dort 1979 nach Deutschland. Mehr ist über die Einfuhr nach Deutschland nicht bekannt geworden.

SCHMETTKAMP (1981) entdeckte die Fische 1979 in einem Münchener Zoogeschäft und sogar unter dem damals gültigen Namen *Cichlasoma sajica*. Obwohl die Art unter diesem Namen von BUSSING (1974) gültig beschrieben wurde, war diese Arbeit wohl in der Vivaristik und auch SCHMETTKAMP selbst noch unbekannt, zumindest hat er sie nicht zitiert. Vielmehr diskutierte er zuerst den Verdacht einer Identität mit *C. cutteri* (diese Name galt damals irriger Weise noch als Synonym zu *C. spilurum*) und als er die Umfärbung des Weibchens beim Abbläuen beobachtet, fiel ihm die Ähnlichkeit in der Brutfärbung zu *Neotroplus nematopus* auf und vermutete daraufhin, dass es sich eventuell um *N. fluviatilis* Meek, 1912 handeln könne. Das war nun allerdings ein weiterer Trugschluss, da letzteres Taxon ein Synonym zu *N. nematopus* ist. Zumindest hielt SCHMETTKAMP die Identität seiner Fische mit *C. sajica* vorerst für unsicher.

Auf „privaten“ Wegen gelangten die Fische nahezu parallel in die DDR und ich fand ebenfalls schon 1979 Jungtiere im Angebot eines Berliner Zoofachgeschäftes. Der Name der Fische war umstritten und es kursierte dafür sowohl die Bezeichnung „*Cichlasoma saika*“ als auch auf Grund der weinroten Flossen der Name *C. cutteri*. Das war mir in diesem Augenblick erst einmal egal, mich interessierten diese Fische und da sie zu erschwinglichen Preisen angeboten wurden, hatte ich auf der Rückreise nach Halle ein halbes Dutzend Jungfische im Gepäck. Sie bezogen eines meiner 90er Aquarien, das ich - wir wussten ja damals noch nichts über diese Art - mit vielen Versteckmöglichkeiten einrichtete. Die Fische erwiesen sich als recht schnellwüchsig und bereits ein Vierteljahr später waren sie deutlich geschlechtlich differenziert. Insbesondere die Weibchen hatten sich soweit umgefärbt, dass kaum noch Ähnlichkeit mit den Jungfischen bestand.

Durch einen Vereinsfreund erhielt ich leihweise einen Sonderdruck der Arbeit von BUSSING (1974) und konnte damit auch meine Fische eindeutig identifizieren. Es handelte sich wirklich um *C. sajica*. Ich erwähne das mit dem Sonderdruck ganz bewusst, denn damals gab es noch kein Internet, selbst an wissenschaftlichen Einrichtungen kaum Kopiermöglichkeiten und die Fernleihmöglichkeiten waren stark eingeschränkt. Selbst der Versand wissenschaftlicher Arbeiten unterlag der DDR-Postkontrolle und man ahnte nur, warum etwas nicht angekommen war. Deshalb war die Kenntnis der o.g. Erstbeschreibung nicht nur für mich bedeutungsvoll. Diese Arbeit erklärte auch den Namen „sajica“. Er stellt ein Acronym aus den jeweils ersten beiden Buchstaben des Namens des Direktors der Kongressbibliothek von Costa Rica, **SAVADOR JIMENEZ CANOSSA** dar, der mit BUSSING gesammelt hatte.

Nach BUSSING kommt *C. sajica* im Süden Costa Ricas auf der pazifischen Abdachung in den Flussgebieten des Rio Sierpe, Rio Terraba, Rio Esquinas, Rio Ricón sowie einigen kleineren unabhängigen Flüssen im Parrita-Quepos-Gebiet und auf der Osa-Halbinsel vor. Das Verbreitungsgebiet ist damit vollständig beschrieben, denn bereits weiter nördlich wurde die Art im Flussgebiet des Rio Tárcoles nicht mehr gefunden, ebenso fehlt er im äußersten Süden im Grenzgebiet zu Panama.

C. sajica wurde in kleinen und mäßig fließenden Gewässern reichlich angetroffen, besonders in Ufernähe mit Versteckmöglichkeiten. Er konnte nicht im schnell fließenden Wasser gefunden werden.

Die Grundfärbung des Männchens ist braun, die Körperseiten irisieren je nach Lichteinfall bläulich. Die seitlichen Bauchpartien sind leicht rotweinfarben. Je nach Stimmung sind bis zu neun Querbinden vorhanden, wobei die beiden ersten nur in Schreckfärbung erkennbar, die dritte und vierte bei normalem Verhalten ebenfalls wenig sichtbar sind, aber die fünfte Querbinde in der Regel sehr stark hervortritt. Im oberen Drittel der Schwanzwurzel befindet sich ein dunkler Fleck. Verhaltensabhängig kann sich auch auf den vorderen oberen Seitenpartien aus den ersten beiden Querbinden ein dunkler Schulterfleck bilden. Die ventrale Kiemendeckelregion ist je nach Lichteinfall himmelblau bis dunkelblau. Die Iris ist blau bis gold irisierend. Die lang ausgezogene Dorsale hat rot gezeichnete Strahlen, die Hartstrahlen sind nur schwach, die Weichstrahlen dagegen durchgehend kräftig rot. Dadurch erscheint der hintere Teil der Dorsale insgesamt rot. Die Flossenzwischenhäute schillern leuchtend blau. Rote Strahlen und blaue Flossenzwischenhäute zeigt auch die Schwanzflosse, zusätzlich sind die Strahlen durch dunkelbraune Flecken gezeichnet. Die ebenfalls lang ausgezogene Anale ist im körpernahen Drittel gelb bis gelbbraun, die beiden anderen Drittel sind farblich analog der Caudale gestaltet. Die Bauchflossen sind im ersten Strahl kräftig blau, die Brustflossen durchscheinend gelb gefärbt.

Das etwas blasser gefärbte Weibchen zeigt besonders in Normalfärbung völlig andere Flossenfarben. Mit Eintritt der Geschlechtsreife geht der rote Anteil der Flossen des Jungfischstadiums restlos verloren und wird durch ein kräftiges Gelb bis Orange ersetzt. Die Flossenstrahlen sind schwarz gezeichnet. Während der Brutpflege färbt sich das Weibchen charakteristisch um. Der gesamte Körper wird düster grau, die ohnehin stark hervortretende fünfte Querbinde wird völlig schwarz. Die dunkle Körperfärbung dehnt sich auch weitgehend auf die Flossen aus, wobei sich die gelbe Färbung zu einem lang gestreckten Fleck in der Rückenflosse über der schwarzen Querbinde verdichtet, der golden leuchtet. Besonders strahlt aus diesem dunklen Körper die goldig leuchtende Iris heraus, die meinen damals achtjährigen Sohn zu der Definition „Brutaugen“ veranlasste.



Amatitlania sajica, ein Männchen ...



... und ein Weibchen mit Jungfischen

Die aquaristische Haltung stellte, zumindest unter meinen Bedingungen, kein Problem dar. Ich hielt drei Paare - so optimal hatten sich meine sechs erworbenen Jungfische entwickelt - in einem Aquarium mit den Maßen 90×35×30 cm, in dem es nie die sonst bei Cichliden, besonders bei Eintritt der Geschlechtsreife, üblichen Raufereien gab. Es gab nicht einmal Probleme, als zwei Paare zu gleicher Zeit laichten und später Jungfische führten. Höchstens die Weibchen sind während der Brutpflege aggressiv, das beschränkt sich aber auf die nähere Umgebung des Brutplatzes. Die Männchen verteidigen in der Phase bis zum Freischwimmen der Jungfische zwar die Reviergrenzen, aber im geschilderten Fall zweier pflegender Paare beschränkte sich eben ein Brutrevier nur auf das halbe Aquarium. Nach meinen Erfahrungen kann man die Fische durchaus auch in bepflanzten Becken halten, denn die üblichen Buddelarbeiten, besonders, nachdem die Larven geschlüpft sind, unterbleiben. *C. sajica* buddelt zwar auch, aber auf eine ganz andere Weise. Die Fische legen sich in der Deckung von Wurzeln oder Steinen eine „Wohngrube“ an, in der sie dann standorttreu verbleiben. Dabei kann natürlich auch einmal eine Pflanze entwurzelt werden, aber ich konnte nie beobachten, dass im Wege stehende Pflanzen zerrissen würden, obwohl ich neben harten *Anubias*-Arten auch feinfiedrige Pflanzen im Becken hatte.

Das einzige Haltungsproblem stellt eigentlich die Schreckhaftigkeit dar - die Tiere sind recht scheu. Das wurde bei mir möglicherweise noch durch die technisch bedingte geringe Beckentiefe von

nur 30 cm verstärkt. Durch die Gestaltung des Aquariums mit Wurzeln und Steinen fanden die Fische ständig Unterschlupf und standen meist in ihren Unterständen, obwohl sie keine Höhlenbrüter im Sinne der Definition sind. Die Eier sämtlicher Zuchten wurden bei mir zwar versteckt, aber stets außerhalb einer Höhle abgelegt! Während BUSSING über bernsteinfarbene Eier berichtete, waren die Eier in den Gelegen meiner Fische stets dunkelrot - sicherlich auch eine Folge anderer Ernährung. Während ich meine Fische überwiegend mit Daphnien und Cyclops ernährte, fand BUSSING bei Magenuntersuchungen hauptsächlich pflanzliche Bestandteile.

Die Zucht von *C. sajica* ist aus meiner Sicht leicht und weicht nicht von der anderer substratlaichender Offenbrüter ab. Beide Partner betreiben Brutpflege, jedoch differenziert. Bis zum Moment des Freischwimmens der Jungen übt das Weibchen über dem Gelege bzw. den Larven die alleinige Brutpflege aus, das Männchen bewacht das Revier. Diese Phase dauert etwa 10 Tage, denn die Larven schlüpfen nach drei Tagen und schwimmen nach weiteren 6 bis 7 Tagen frei. Mit dem Freischwimmen kümmern sich beide Partner um den Schwarm. Die Brutpflege entspricht damit dem Modell der Vater-Mutter-Familie, was allein auch aus den unterschiedlichen Größenverhältnissen und Färbung der Partner erwartet werden konnte. Entfernt man die Jungfische nicht, pflegt das Weibchen diese fast ein Vierteljahr lang, beim Männchen erlischt der Pflorgetrieb wesentlich eher und es kann sogar geschehen, dass das Männchen zwischenzeitlich mit einem anderen Weibchen erneut ablaicht. Entfernt man die Jungfische im Alter von etwa vier Wochen und „bremst“ damit den Brutpflgetrieb des Weibchens, ist die Paarbindung weitgehend stabil.



Amatitlania sajica, Weibchen mit Jungfischen ...



... und Männchen

Die Produktivität dieser Art hält sich in Grenzen, ein Gelege brachte im Durchschnitt 100 Jungfische, die bei täglich zweimaliger Fütterung und einem zweitägigen Wasserwechsel innerhalb von sechs Monaten die vom Fachhandel geforderte Größe erreichten. Insofern erscheint mir die Angabe von IHL (1986) zweifelhaft, nach der die Jungfische schon im Alter von sechs Wochen „verkaufsgroß“ sein sollten. Die komplikationslose Zucht könnte damit zusammenhängen, dass *C. sajica* keine eigentliche Laichzeit hat. BUSSING fing laichreife Weibchen sowohl während der Trocken- als auch während der Regenzeit. Gefundene Jungtiere aller Größenordnungen scheinen zu bestätigen, dass in der Natur Brutereignisse kontinuierlich stattfinden. Ich konnte auch keine besonderen Anforderungen an die mineralische Wasserbeschaffenheit feststellen, sehr wohl aber an die Wassertemperatur. Bei 25°C waren die Fische gut halten und zu züchten, aber schon bei 21°C stellten sie die Nahrungsaufnahme ein und klemmten teilnahmslos in ihren Verstecken.

Mit diesen Kenntnissen und Erfahrungen konnte ich damals diese aquaristisch neue Art nun - auch unter zweifelsfrei richtigem Namen - in einem Artikel ausführlich vorstellen (HOHL, 1981). Das betreffende Heft von „Aquarien Terrarien“ war kaum ausgeliefert, als mich ein Brief eines Ichthyologen aus Prag erreichte, der mich um eine Kopie der BUSSING-Arbeit bat. Also wurde die Arbeit abfotografiert und die Seiten in der Dunkelkammer entwickelt - eine andere Möglichkeit hatte ich damals nicht. Daraus entstand ein Briefwechsel, gegenseitige Besuche, eine lebenslange Freundschaft und Kontakte zur Karls-Universität in Prag sowie zu anderen tschechischen Aquarianern. Deshalb ist *C. sajica* eben für mich ein „besonderer“ Fisch!

Der Sajica-Buntbarsch wurde in den folgenden Jahren zu einem beliebten Aquarienflegling und erstaunlich - die publizierten Beobachtungen wichen zum Teil erheblich voneinander ab und sind durchaus betrachtenswert. Das beginnt bereits mit der „geliebten“ Buddelei: Schon SCHMETTKAMP (1981) berichtete, dass die Tiere bei ihm während der Balz viele Gruben angelegt hätten, sich dann aber nur eine davon für die Fortpflanzung ausgesucht hätten. Das findet auch bei IHL (1986)

Bestätigung, während PLOEGER (1993) angibt, dass durch die Buddelei eine Bepflanzung schwierig sei. TOBLER (2003) bezeichnete ihn sogar als „starken Wühler“.

Natürlich hat die Tatsache, dass *C. sajica* recht versteckt laicht, auch den bekannten Streit aufflammen lassen, ob es sich bei ihm um einen Offenbrüter oder einen Höhlenbrüter handelt. Ich halte jegliche Diskussion darüber für überflüssig, denn einerseits ist es schon eine Frage der Überlebensstrategie, sein Gelege und seine Jungen möglichst zu schützen. Andererseits verfügen die „echten“ Versteck- oder Höhlenbrüter über polständige Eier und zu dieser Kategorie zählt der Sajica-Buntbarsch nicht. WERNER (1984) äußert sich dazu deutlich, dass diese Art zwar recht versteckt laicht, aber eben kein Höhlenbrüter ist. Dem ist grundsätzlich nichts hinzuzufügen und der lakonischen Bemerkung „Höhlenbrüter“ bei BAENSCH & RIEHL (1985) ist deshalb zu widersprechen. STAWIKOWSKI (1981) diskutierte eine Entwicklungsstufe vom wenig spezialisierten Offenbrüter zum spezialisierten Höhlenbrüter. Auch das ist durchaus richtig, denn evolutionär stehen die reinen Offenbrüter auf einer niedrigen Entwicklungsstufe, eine höhere Stufe sind die Versteck- oder Höhlenbrüter und die höchste Stufe findet man dann bei den Maulbrütern. Dafür gibt es eine ganze Reihe von Merkmalen, die hier einfach aus Gründen des Umfangs dieser Reihe nicht diskutiert werden sollen. Es ist aber selbstverständlich, dass sich überall Übergangsformen finden lassen, ohne dass man die in ein Schema pressen muss. Bemerkenswert ist, dass sich trotz der Vielzahl von Beiträgen über *C. sajica* kaum ein Autor über das Aussehen der Eier äußert. Trotz deren meist versteckter Anbringung reicht letztlich ein kleiner Spiegel, um mehr zu sehen. Ich hatte den Gegensatz zu den dargestellten Naturbeobachtungen von BUSSING und meinen Feststellungen im Aquarium bereits oben ausgeführt. IHL (1986) registrierte hellrote Eier.

Widersprüchlich sind auch die Angaben über die Jungfischauzucht. Zuerst berichtete STAWIKOWSKI (1981) darüber, dass die Jungfische unterschiedlich wachsen und unter den zurückgebliebenen Tieren sich die Verluste häuften. Das bestätigten auch YEH (1983) und SCHMETTKAMP (1983), bei denen in einer Größe von 2 cm ein Teil der Jungtiere plötzlich im Wachstum stehen blieben und in der Folge starben. Auch ein Separieren dieser Exemplare war erfolglos. Obwohl ich diese Beobachtungen aus meinen Erfahrungen bei der Aufzucht von *C. sajica* nicht bestätigen kann, ist interessant, dass alle diese Beobachtungen aus den ersten Jahren nach der Einfuhr dieser Art stammen. In späteren Publikationen wird dieses Problem nicht mehr erwähnt und scheint daher überwunden.

Überhaupt scheinen mir die Bedingungen, unter denen diese Fische gehalten wurden, ein wesentlicher Grund für unterschiedliche Beobachtungen zu sein. Das betrifft zum Beispiel die Beckengröße und die vergesellschafteten Arten. Ich pflegte, wie oben beschrieben, drei Paare in einem Aquarium mit den Maßen 90×35×30 cm ohne Probleme. SCHMELZER (1982) stellte hingegen fest, dass *C. sajica* ein „harter Kämpfer“ sei und empfahl die paarweise Haltung in Aquarien von mindestens 80 cm Länge. Demgegenüber hält WERNER (1984) dafür schon ein Becken von 60×40×40 cm für möglich. Letztlich halte ich eine solche Diskussion für wenig Ziel führend, denn einerseits spielt die Beckeneinrichtung dabei durchaus eine Rolle. Andererseits bin ich von der Richtigkeit des alten Aquarianergrundsatzes „Je größer, desto besser“ überzeugt.

Nicht viel anders verhält es sich mit den Größenangaben von *C. sajica*. Auch wenn bekannt ist, dass diese Angaben in den Erstbeschreibungen keinesfalls das „Maß der Dinge“ sind, da sie die Größe des Typus nennen, der meist nicht ein ausgewachsenes Exemplar darstellt, können Angaben von Aquarientieren durchaus davon abweichen. Vor allem die umfangreichere Ernährung (oder sollte man „Mästung“ sagen?) der Fische im Aquarium bei gleichzeitig geringerem Bewegungsspielraum auf Grund der begrenzten Beckengröße lassen ohnehin Aquarienexemplare häufig größer werden - das wohl markanteste Beispiel dafür ist der westafrikanische Buntbarsch *Coptodon nymphaeae*.

Die von BUSSING gefangenen und gemessenen (!) größten Männchen waren 90 mm, die größten Weibchen 70 mm lang. Diese Angaben entsprachen in etwa auch meinen Beobachtungen. PLOEGER (1993) berichtete über in einem 250 Liter-Aquarium gehaltene Fische, bei denen das Männchen eine doch recht ungewöhnliche Größe von 16 cm und das Weibchen eine von 9 cm erreichte und recherchierte daraufhin in der Liebhaberliteratur mit dem erstaunlichen Ergebnis, dass die Fische in der jüngeren Literatur offensichtlich größer werden. Maximalwerte wurden bei BAENSCH & RIEHL (1985) mit 22 cm für das Männchen und 17 cm für das Weibchen angegeben. Diese Angaben sind leider nicht durch eine entsprechende Literaturstelle belegt und erscheinen mir zumindest zweifelhaft.

Erwähnenswert sind auch Beobachtungen zur Kreuzbarkeit des Sajica-Buntbarsches mit anderen mittelamerikanischen Cichliden. LEUE (1983) berichtete über Kreuzungen zwischen einem *C. sajica*-Männchen und einem *C. septemfasciatum*-Weibchen sowie zwischen einem *C. nigrofasciatum*-Männchen und einem *C. sajica*-Weibchen. GÖRS (1985) zeigte mit einer Kreuzung zwischen einem *C. sajica*-Männchen und einem *C. nigrofasciatum*-Weibchen, dass es auch anders herum funktioniert.

Vielleicht ist dem aufmerksamen Leser aufgefallen, dass ich zwar in der Überschrift den heute gültigen Namen *Amatitlania sajica* verwendet, bisher aber stets von *Cichlasoma sajica* gesprochen

habe. Das hatte seinen Grund darin, dass mehrere Revisionen zu unterschiedlichen Gattungszuordnungen des Sajica-Buntbarsches geführt hatten und ich diese nun zuletzt kurz anführen möchte. Natürlich hatte BUSSING 1974 die Art noch der Sammelgattung *Cichlasoma* zugeordnet. Das entsprach dem damaligen Kenntnisstand, bis KULLANDER (1983) seine *Cichlasoma*-Revision vorlegte. Damit waren u. a. auch fast alle mittelamerikanischen Buntbarsche „gattunglos“. Das wurde häufig durch die Schreibweise "*Cichlasoma*" zum Ausdruck gebracht, da für diese Arten noch keine neuen Gattungen beschrieben waren. Das erfolgte erst nach und nach und letztlich wurde dieser Prozess vorläufig von ŘIČAN, PÍÁLEK, DRAGOVÁ & NOVÁK (2016) abgeschlossen. Zwischenzeitlich wurde sogar die ursprüngliche Gattung *Archocentrus* GILL, 1877, von REGAN (1905) als „Sektion“ innerhalb der *Cichlasoma* verwendet, revalidiert. Später stellte R. ALLGAYER im Jahre 2001 die Gattung *Cryptoheros* mit der Typusart *C. spilurus* auf. Der Namen leitet sich von griechischen cryptos = versteckt ab. Dieser neuen Gattung wurden die Arten *C. spilurus*, *C. nigrofasciatus*, *C. septemfasciatus*, *C. sajica*, *C. myrmae*, *C. nanoluteus* und *C. altiflavus* zugeordnet. An der Validität dieser neuen Gattung kamen auf Grund molekularbiologischer und morphologischer Untersuchungen schnell Zweifel auf und TOBLER (2003) kam zu dem Schluss, dass *Cryptoheros* sensu ALLGAYER keine Gültigkeit hätte. Trotzdem fand der neue Gattungsname sehr schnell Eingang in die Aquaristik. Im Rahmen einer Revision einiger mittelamerikanischer Buntbarsche bezog SCHMITTER-SOTO (2007) auch die bisherige Gattung *Cryptoheros* mit ein und stellte drei Untergattungen auf und ordnete den Sajica-Buntbarsch der neuen Untergattung *Bussingius* zu, der demzufolge nun korrekt *Cryptoheros (Bussingius) sajica* hieß (WEIDNER, 2008). Aber die Diskussion ging weiter und ŘIČAN, PÍÁLEK, DRAGOVÁ & NOVÁK (2016) stellten im Ergebnis weiterer molekularbiologischer Untersuchungen den Sajica-Buntbarsch nun in die Gattung *Amatitlania*. In der Gattung *Cryptoheros* verblieben nur die drei Arten *C. chetumalensis*, *C. cutteri* und *C. spilurus*. Ob das wohl das Ende der Geschichte ist?

Literatur:

- BAENSCH, HANS A. & RÜDIGER RIEHL (1985): Aquarienatlas, Bd. 2, S. 878. Mergus-Verlag, Melle
- BUSSING, W. A. (1974): Two new species of cichlid fishes, *Cichlasoma sajica* and *C. diquis*, from southeastern Costa Rica. Rev. Biol. Trop. 22 (1): 20-49
- FROMM, DANIEL: Expedition nach Costa Rica. DATZ 30 (7): 227-230
- GÖRS, WOLFGANG (1985): *Cichlasoma sajica* und *Cichlasoma nigrofasciatum*. AT 32 (1): 10
- HOHL, DIETER (1981): Ein liebenswerter Buntbarsch aus Costa Rica - *Cichlasoma sajica* Bussing, 1974. AT 28 (10): 339-341
- IHL, MARIO (1986): Der Weinrotflossige Buntbarsch - *Cichlasoma sajica*. Verhalten bei Brut- und Jungfischzucht. AT 33 (4): 125-126
- KULLANDER, SVEN. O. (1983): A revision of the south american cichlid fishes genus *Cichlasoma* (Teleostei: Cichlidae). Swedish Museum of Natural History, Stockholm
- LEUE, DETLEF (1983): *Cichlasoma sajica* auf Abwegen. AT 30 (7): 224
- PLOEGER, SVEN (1993): "*Cichlasoma*" (*Archocentrus*) *sajica*. DCG-Info 24 (5): 99-103
- ŘIČAN, OLDŘICH, PÍÁLEK, LOBUMIR, DRAGOVÁ, KLARA & JINDŘICH NOVÁK (2016): Diversity and evolution of the Middle American cichlid fishes (Teleostei: Cichlidae) with revised classification. Vertebrat. Zool. 66 (1): 1-102
- SCHMELZER, GÜNTER (1982): Erfahrungen mit *Cichlasoma sajica* Bussing, 1974. DATZ 35 (6): 208-212
- SCHMETTKAMP, WERNER (1981): Eine "schöne" Bescherung" aus Costa Rica: *Cichlasoma sajica*. Das Aquarium 15 (2): 68-70
- SCHMETTKAMP, WERNER (1983): *Cichlasoma sajica*: Ein prächtiger Cichlide aus Costa Rica. DCG-Info 14 (1): 8-9
- STAWIKOWSKI, RAINER (1981): Schwimmt in der "Zwergenklasse": *Cichlasoma sajica*. Aqua-Mag 15 (7): 466-471
- TOBLER, MICHAEL (2003): Ein typischer Tico: "*Cichlasoma*" *sajica*. DCG-Info 34 (8): 169-178
- WEIDNER, THOMAS (2008): *Archocentrus*-Revision. Amazonas 4 (2): 8-13
- WERNER, UWE (1984): *Cichlasoma sajica* - einer der kleinsten *Cichlasoma*. Aquarium Heute 2 (3): 7-9
- YEH, ALEXANDER (1983): Erfahrungen mit *Cichlasoma sajica* Bussing, 1974. DCG-Info 14 (12): 234-236

Frühere Ausstellungen Hallescher Aquarienvereine im Spiegel der Presse (2): Die Ausstellung des Vereines der Aquarien- und Terrarien-Freunde „Daphnia“ Halle 1909

Text und Abbildungen: Hans-Jürgen Ende

Vom 29. August bis 6. September 1909 führte der Verein „Daphnia“ eine weitere Ausstellung in den Räumen von Brunnerts Bellevue (Schorre) in der Lindenstraße durch. Schon im Vorfeld wurde die Ausstellung in zwei Zeitungen mit Artikeln und Anzeigen beworben. In den beiden Artikeln (vom gleichen Redakteur oder vom Verein an die Zeitungen geschickt?) wird auf die etwa fünfzigjährige Geschichte der Aquaristik eingegangen und, im Gegensatz zu heute, ihre Bedeutung für die Erholung und Bildung hervorgehoben. Es wird über die züchterische Tätigkeit der Vereinsmitglieder berichtet, ebenso wie über die industrielle Herstellung von Bedarfsartikeln und die Zunahme der zoologischen Handlungen. Ebenfalls sehen wir, dass in den damaligen Gaststätten mehrgleisig gefahren wurde, parallel zur Eröffnung der Ausstellung gab es Konzerte.

**Eine große
Aquarien- und Terrarien-Ausstellung.**

Die Anfänge der Aquarien- und Terrarienkunde liegen mehr als ein halbes Jahrhundert zurück, aber erst seit wenigen Jahren ist sie, begünstigt durch gesetzgeberische Maßnahmen, in weiteste Kreise gebrungen. Heute gibt es kaum ein Haus, in dem man vergeblich nach den schmucken Behältern für Fische, Kriechtiere usw. suchen würde. Sie zieren den Salon und das Heim des Arbeiters. Mit Recht wird immer wieder, auch von ärztlicher Seite, darauf hingewiesen, daß es wenig Mittel gibt, die dem Arbeitsmüden, dem Erholungsbedürftigen so wohl tun, ihn anregen und mit neuen freundlichen Gedanken erfüllen, wie die Beschäftigung mit dem Aquarium oder Terrarium. Und seitdem die Schulen den unterrichtlichen und vor allem erziehlischen Wert gerade dieser Form des Naturbeobachtens erkannt haben, seitdem sie vielerorts ihr ganz ähnliche Förderung zuteil werden lassen, wie z. B. die Blumenpflege (Gratisverteilung an Schüler), gehört es auch zu den Lieblingswünschen unserer älteren Knaben und Mädchen, ein Aquarium zu besitzen. Schwierigkeiten beim Bezug und alles dazu Nötigen gibt es heute nicht mehr.

Rührige Züchter bereichern den vorhandenen Tier- oder Pflanzenbestand unausgesetzt durch neue, schönere und interessantere Formen. Spezialwerkstätten bemühen sich, im Bau und in der Ausstattung auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht werdende Behälter zu schaffen. Mehr als ein Duzend größere oder kleinere Geschäfte arbeiten auch in Halle auf dem in Rede stehenden Gebiete. Von dieser gewaltigen Entwicklung wird die große Ausstellung einen Begriff geben, die der weitbekannte hiesige Fachverein „Daphnia“, E. V., kommenden Sonntag eröffnet. Die umfangreichen hellen Räume des Etablissements „Bellevue“ sind gefüllt mit schmucken, ganz verschieden gebauten und eingerichteten Behältern, in denen prachtvolle tropische Fische den Besucher entzücken. Kriechtiere klettern in ihren wohl eingerichteten Häusern von Zweig zu Zweig, spielen und kämpfen nach Herzenslust. Schildkröten, schwerfällige, aber kluge und schön gezeichnete Kriechtiere, haben sich aus aller Herren Länder zusammengefunden. Sogar drei Arten Krokodile mustern griesgrämig die ungewohnte Umgebung. Natürlich ist die heimische kleine Tierwelt nicht vergessen. Alles in allem eine lebenswerte Ausstellung, wie wir sie in ähnlichem Umfange noch nicht gehabt haben und auch sobald nicht wieder haben werden.

Lokales.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

*** Aquarien- und Terrarien-Ausstellung.** Die Anfänge der Aquarien- und Terrarienkunde liegen mehr als ein halbes Jahrhundert zurück, aber erst seit wenigen Jahren ist sie, begünstigt durch gesetzgeberische Maßnahmen, in weiteste Kreise gebrungen. Heute gibt es kaum ein Haus, in dem man vergeblich nach den schmucken Behältern für Fische, Kriechtiere usw. suchen würde. Sie zieren den Salon und das Heim des Arbeiters. Von ärztlicher Seite wird darauf hingewiesen, daß es wenig Mittel gibt, die dem Arbeitsmüden, dem Erholungsbedürftigen so wohl tun, ihn anregen und mit neuen freundlichen Gedanken füllen, wie die Beschäftigung mit dem Aquarium oder Terrarium. Und seitdem die Schulen den unterrichtlichen und vor allem erziehlischen Wert gerade dieser Form des Naturbeobachtens erkannt haben, seitdem sie vielerorts ihr ganz ähnliche Förderung zuteil werden lassen, wie hier in Halle der Blumenpflege (Gratis-Verteilung an Schüler), gehört es auch zu den Lieblingswünschen unserer älteren Knaben und Mädchen, ein Aquarium zu besitzen. Schwierigkeiten beim Bezug und alles dazu Nötigen gibt es heute nicht mehr. Rührige Züchter bereichern den vorhandenen Tier- oder Pflanzenbestand unausgesetzt, durch neue, schönere und interessantere Formen. Spezialwerkstätten bemühen sich, im Bau und in der Ausstattung auch den verwöhntesten Ansprüchen gerecht werdende Behälter zu schaffen. Mehr als ein Duzend größere oder kleinere Geschäfte arbeiten auch in Halle auf dem in Rede stehenden Gebiete. Von dieser Entwicklung wird die Ausstellung einen Begriff geben, die der hiesige Fachverein „Daphnia“, E. V., kommenden Sonntag eröffnet. Die umfangreichen hellen Räume des Etablissements „Bellevue“ sind gefüllt mit schmucken, ganz verschieden gebauten und eingerichteten Behältern, in denen prachtvolle tropische Fische den Besucher entzücken.

aus: Generalanzeiger vom 28.08.1909

aus: Saale-Zeitung vom 27.08.1909

Aquarien. Terrarien.

Große Ausstellung in sämtlichen Räumen des Etablissements Bellevue (Lindenstraße)

29. August bis 6. September.

Ueberaus reichhaltig und schön. Hochinteressant für jedermann. Große Sammlungen prächtiger Fische, Reptilien, Amphibien usw., aus allen Weltteilen.
Erw. 50 Pfg. (Führer umfasst), Kinder 20 Pfg. (Führer 10 Pfg.)

Daphnia, Eingetr. Verein.

aus: Saale-Zeitung vom 28.08.1909

Brunnerts Bellevue. Morgen Sonntag, den 29. cr., finden in Brunnerts Bellevue wieder zwei große Freikonzerte statt. Anfang 3½ Uhr. Bei ungünstiger Witterung wird das Konzert im Saale der Aquarien-Ausstellung abgehalten. Näheres siehe Inserat in der heutigen Nummer.

aus: Saale-Zeitung vom 28.08.1909

Der nächste Zeitungsbericht erschien schon zwei Tage nach der Eröffnung der Ausstellung. Darin ist zu lesen, dass etwa 200 Aquarien aufgestellt waren, besetzt mit ausländischen (exotischen) Fischen. In einem Nebenraum waren einheimische Fische und andere Wassertiere ausgestellt. Ein weiterer Raum beherbergt Aquarien mit Schwanzlurchen in großer Zahl. In einem vierten Raum stehen die Terrarien mit Fröschen, Schlangen, Krokodilen und einem Chamäleon.

* **Aquarien- und Terrarien-Ausstellung.** Der Verein „Daphnai“ hat gestern im Etablissement „Bellevue“ eine Aquarien- und Terrarien-Ausstellung eröffnet, die an Reichhaltigkeit auch den höchsten Ansprüchen genügen dürfte. Im schönbeforierten großen Saale sind in zirka 200 Aquarien ausländische Fische ausgestellt, die teils durch geradezu wunderbare Farbenpracht, teils durch schöne oder groteske Körperformen fesseln. Betritt man den Nebensaal, so berührt es aufs angenehmste, hier unsere heimischen Wassertiere, besonders Fische in so großer Zahl vertreten zu sehen, und mancher Ausstellungsbesucher wird sich wohl gestehen müssen, die meisten dieser reizenden Fische unserer Flüsse noch nicht gekannt zu haben. In einem dritten Raume befindet sich eine Schwanzlurch-Sammlung, wie man sie kaum auf einer andern Ausstellung in diesem Umfange antreffen dürfte. In einem vierten Raume sind Amphibien und Reptilien zu sehen. Gern ruht das Auge auf den araken. hübsch eingerichteten Schildkrötenbecken und auf den Terrarien mit schmucken, flinken Eidechsen. Allgemeine Aufmerksamkeit dürften auch zwei Riesenfrösche, Krokodile und das Chamäleon erwecken. Schlangen sind ebenfalls in verschiedenen Arten vertreten. Die im großen Saale aufgestellten Aquarien zeugen fast alle von liebevoller, sorgfältiger Pflege und viele können in ihrer Einrichtung vorbildlich genannt werden.

aus: Generalanzeiger vom 31.08.1909

In der Saale-Zeitung wird noch besonders hervorgehoben, dass die Ausstellung eine der größten europäischen Wels-Sammlungen zeigt. Fachgelehrte seien deswegen teilweise von sehr weit angereist.

Die große Aquarien-Ausstellung im Bellevue wurde am Sonntag von mehreren hervorragenden Fachgelehrten besucht, die teilweise weite Reisen nicht gescheut hatten. Insbesondere erregte die Wels-Sammlung, die größte und schönste, die bisher in Europa gezeigt wurde, allgemeines Interesse. Der hervorragende Welskennner Prof. Dr. Anisits, zurzeit an der kaiserl. biol. Anstalt in Dahlem-Berlin, würdigte die einzelnen Arten einer gründlichen kritischen Betrachtung. Die Zuhörer folgten seinen Ausführungen mit großem Interesse.

aus: Saale-Zeitung vom 31.08.1909

Die Saale-Zeitung vom 2. September berichtet über zwei seltene Ausstellungsexemplare, einen Grottenolm und einen jungen Zitterwels. Die Entladungen dieses Welses konnten die Besucher praktisch erleben. Der Generalanzeiger brachte den gleichen Bericht wörtlich einen Tag später. Zwischen diesen Berichten erschien in beiden Zeitungen noch je eine Annonce mit Hinweis auf die Ausstellung.

Die große Aquarien- und Terrarienausstellung im „Bellevue“ birgt viele hochinteressante Tierformen, so den weit bekannten, aber nur von wenigen lebend gesehenen Grottenolm, einen Bewohner unterirdischer Gewässer in den finsternen Kalkhöhlen des Karstgebirges. Von an der Oberfläche lebenden Aphen abstammend, hat dieses Tier infolge des Nichtgebrauches völlig zurückgebildete, von Muskelgewebe überdeckte, zum Sehen also untaugliche Augen, auch dienen die Zitterwelse, Fische aus dem tropischen Afrika. Wie viele und kräftige Schläge diese kaum spannenlangen junge Tiere auszutellen vermögen, davon gewinnt der Besucher einen Begriff, der bei einer der gelegentlichen Vorführungen selbst die Wirkung des elektrischen Organs erproben konnte. Ein Schluß auf die Leistungsfähigkeit der erwachsenen Fische wird ihm nicht schwer fallen. Uebrigens ist auch ein gutes Präparat des merkwürdigen Organs ausgestellt.

aus: Saale-Zeitung vom 02.09.1909

Ein weiterer Beitrag erschien am 4. September in der Saale-Zeitung. Darin wurde besonders auf die einheimischen Fische und Reptilien hingewiesen und den Schulen angeboten, dass Schüler im Klassenverband unter Führung der Lehrer einen verbilligten Eintritt von nur 10 Pfennig zu zahlen hätten.

Aquarien- und Terrarien-Ausstellung.

Die von dem Verein für Aquarien- und Terrarienkunde „Daphnia“ veranstaltete große Aquarien- und Terrarien-Ausstellung bietet auch für Schulkinder vieles Belehrende. Vor allem enthält sie eine vollständige Sammlung lebender deutscher Eidechsen, Schlangen (auch Kreuzotter), Schildkröten, Frosch- und Schwanzlurche, zahlreiche Arten Fische des Saalegebietes und niedere Wassertiere, alles Anschauungsobjekte, die im Zoologischen Garten fehlen. Der Verein hat sich deshalb in dankenswerter Weise erbötet, die Ausstellung unsern Schulkindern zu einem ermäßigten Eintrittspreise — ganz freier Eintritt kann leider der hohen Kosten wegen nicht gewährt werden — zugänglich zu machen.

Nachdem bereits der Sedantag als Kindertag mit niedrigem Eintrittspreis festgesetzt war, haben auch Angehörige mehrerer höherer Lehranstalten unter Führung ihrer Fachlehrer, sowie am Freitag und Sonnabend 9 Oberklassen der Mittelschule in den Franckeschen Stiftungen die Ausstellung besucht. Den übrigen Schulen steht der Besuch gleichfalls zum ermäßigten Preise von 10 Pfg. an allen Schultagen unter Führung ihrer Lehrer zu. Um etwaige Ueberfüllung zu vermeiden, ist vorherige Mitteilung erwünscht.

aus: Saale-Zeitung vom 04.09.1909

Am 5. September schließlich erschienen im Generalanzeiger noch zwei Beiträge, dass am folgenden letzten Tag der Ausstellung für alle der Eintritt noch einmal verbilligt wird.

* **Aquarien- und Terrarien-Ausstellung.** Morgen (Sonntag) ist die Ausstellung zu ermäßigten Eintrittspreisen geöffnet, so daß es einem jeden möglich gemacht ist, für wenig Geld etwas wirklich Interessantes und Belehrendes zu sehen. Näheres siehe Inserat in der heutigen Nummer.



Aquarien-, Terrarien-Ausstellung
„Bellevue“, Lindenstraße,
billiger Sonntag.
Erwachsene 30 Pfg. Kinder 15 Pfg.

aus: Generalanzeiger vom 05.09.1909

Zum Abschluss möchte ich noch erwähnen, dass im Heft 1 der Blätter für Aquarien- und Terrarien-Kunde von 1910 ein sehr ausführlicher Bericht zu dieser Ausstellung erschien. Der Berichterstatter spricht sich äußerst lobend über das Gesehene aus. Aus dem Ausstellungskatalog zitiert er u. A., dass 250 Aquarien und 50 Terrarien aufgestellt waren. Darin waren 107 Arten Fische, 50 Arten Amphibien und 57 Arten Reptilien untergebracht. Besonders hebt er die Wels-Sammlung von Gerhard Nette mit etwa 100 Tieren in 30 Arten hervor, sowie die Zahnkarpfensammlung von Karl Schortmann.